

Niederschrift über die nichtöffentliche Sitzung des Gemeinderates

Termin: 21.1.2017, Beginn 9.00 Uhr, Ende 14.35 Uhr

Teilnehmer:

Brohm, Waldemar, 1. Bgm.

Baumeister, Sebastian

Etthöfer, Peter

Götz, Lukas,

Götz, Norbert

Haupt, Simon

Haupt-Kreutzer, Christine (teilweise/Begehung)

Jungbauer, Ottilie

Kircher, Daniela

Lutz, Werner

Marquardt, Angela

Raps, Andreas

Reuther, Marion

Stadler, Werner

Tratz, Norbert

Will-Lutz, Barbara

Winkler, Andreas

Bürgermeister Brohm eröffnete um 9.00 Uhr am Eingang zum Sportplatz die Begehung der zukünftigen Mainpromenade und begrüßte die Teilnehmer.

Stegabgang und Parkplatz

Ein- und Ausfahrt des Parkplatzes sollen möglichst im westlichen Teil liegen, um PKW-Verkehr vom Stegabgang fernzuhalten. Der Parkplatz ist vorrangig für Besucher des Sportgeländes gedacht und nicht als Entlastungsfläche für die Mainfrankensäle und Veitshöchheimbesucher. Wie dies gewährleistet werden soll, ist momentan nicht abschließend geklärt. Technische Lösungen zur Bewirtschaftung wie Parkscheinautomaten wurden aus Kostengründen verworfen. Deshalb wurde eine Parkzeitbegrenzung durch Parkscheiben und verstärkte Parküberwachung vorgeschlagen. Auf jeden Fall muss verhindert werden, dass sich dort eine Langzeitstellfläche für Wohnmobile und Anhänger entwickelt.

Für Wohnmobile wurde die Ausweisung einer begrenzten Anzahl von Plätzen (etwa 3) ohne große Aufwendungen für die Infrastruktur befürwortet. Sie sollen möglichst im nordwestlichen Bereich angesiedelt werden, um die Sichtverhältnisse in der Kurve des Radwegs nicht zu beeinträchtigen. Dort soll auch die Hecke zurückgenommen werden. Zusätzlich wurde vorgeschlagen, eine Ladestation für Elektroautos vorzusehen und ein Leerrohr auf den Platz zu verlegen.

An der südöstlichen Ecke des Parkplatzes soll der Platz geringfügig verkleinert werden, um die Kurve des Radwegs vom Fahrweg zum Altort abzuflachen und zu entschärfen. Dadurch erweitert sich die Fläche am Stegabgang, wodurch die Verkehrsströme besser entflochten werden können. Unstrittig war auch, dass der Parkplatz begrünt werden soll.

Es wurde auch vorgeschlagen, den Parkplatz als Entlastungsfläche für den Altort zu deklarieren, um Fördermittel zu generieren. Es wäre abzuklären, ob hierfür Städtebaumittel oder Mittel aus einem Topf für Tourismusförderung zur Verfügung stehen, zumal dort auch Kurztouristen parken werden, die von hier aus mit dem Rad oder Rollerskates Ausflüge unternehmen. Das würde den Altort entlasten, aber zu Konflikten mit Besuchern von Fußballspielen führen, zumal beide Nutzungen vor allem an Wochenenden stattfinden.

Weg vom Sportplatz bis zum Steinernen Weg (vordringlicher Bereich)

Der asphaltierte Radweg soll erhalten bleiben, der Fußweg soll wie bisher parallel dazu geführt werden. Er ist allerdings zu verbreitern und zu erneuern, so dass die Birken nicht erhalten werden können. Die Ausbauplanung war Anlass für Diskussionen. Vorgeschlagen war der wassergebundene Ausbau. Gemeinderätin Kircher riet davon ab und empfahl den in Schweinfurter Parkanlagen verwendeten Splittmastix-Asphalt. Die trennende Entwässerungsrinne soll ansehnlicher gestaltet werden. Die Beleuchtung soll auf der Fußwegseite installiert werden, so dass beide Wege ausgeleuchtet werden. Der Überweg vom Radweg zum Fußweg auf Höhe des Anwesens Mayer soll erhalten werden. Dort befindet sich auch der verrohrte Ablauf des einzigen wasserführenden Grabens, der von der Quelle am alten Wasserhäuschen gespeist wird. Es ist angedacht, die Verrohrung zu beseitigen und den Wasserlauf zwischen Fußweg und Main offen zu führen. Eventuell könnte der Graben in diesem Bereich aufgeweitet werden, so dass eine kleine Wasserfläche entsteht, die sich als „Matschplatz“ für Kinder anbietet. Es muss allerdings erst ermittelt werden, ob der geringe Wasserablauf überhaupt die Anlage einer kleinen Wasserfläche zulässt.

Da in der Fläche zwischen Fußweg und Main, die größtenteils der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung gehört, etliche Leitungen liegen (Fernwasser, Hauptkanal, Steuerungskabel, Gas usw.), sind dort größere Eingriffe ausgeschlossen. Deshalb sollte dort eine Ruhezone entstehen mit ausreichend Sitzgelegenheiten. An einigen Stellen sollten durch Entfernen von Gebüsch „Sichtfenster“ auf den Main entstehen, an denen auch ein stufenförmiger Zugang zum Main möglich ist. Der alte Baumbestand im Uferbereich ist zu erhalten und damit das für Margetshöchheim charakteristische naturnahe Flair und die parkähnliche Struktur zu bewahren.

Alter Festplatz

Der Bereich zwischen Steinernem Weg und Pointstraße wird mit Sicherheit der letzte Ausbaubereich an der Mainpartie sein. Außerdem hängt die Gestaltung des Platzes von etlichen weiteren Planungen ab. So lässt sich der Bedarf an Parkflächen wohl erst genauer ermitteln, wenn sicher ist, ob in der Pointstraße eine Parkscheune entsteht. Deshalb sind derzeit nur sehr begrenzte Aussagen zur späteren Gestaltung möglich.

Auf Höhe Steinerner Weg verspringt der Fußweg Richtung Osten und führt am Mainufer neben den Bäumen entlang. Die Schleusensteine am Ufer sollten erhalten bleiben. Der Fußweg könnte in einem Grünstreifen verlaufen. Die Breite dieses Streifens hängt von der zukünftigen Nutzung (Parken, Margaretenfest usw.) ab. Dort ist keine gesonderte Beleuchtung erforderlich, da die Straße „Zur Mainfähre“ wegen der geringen Verkehrsdichte sicher zusätzlich

genutzt wird und gut ausgeleuchtet sein wird. Der auf der Häuserseite rudimentär vorhandene schmale Gehsteig kann völlig entfallen, wenn vor den Häusern nicht mehr geparkt wird. Zudem ist das nur wenig genutzte Straßenstück ohne Probleme von Fußgängern, Radfahrern und Kraftfahrzeugen gleichzeitig nutzbar.

Der Kreuzungsbereich „Zur Mainfähre“ mit der Pointstraße ist sicher die Hauptproblemzone, die allerdings kaum entschärft werden kann. Der T-förmige Kreuzungsbereich könnte allenfalls farblich gekennzeichnet werden. Aufpflasterungen wären zusätzlich möglich, aber auch kein Allheilmittel. Da dort wie im unteren Teil der Pointstraße kein Platz für einen Gehsteig vorhanden ist, kann man nur auf gegenseitige Rücksichtnahme hoffen.

Platz am Main zwischen Pointstraße und Rathaus

Im gesamten Abschnitt zwischen Pointstraße und Rathaus ist Parken lediglich in gekennzeichneten Flächen möglich. Von der Pointstraße her bis auf Höhe des Anwesens Mennig ist die Straße so schmal, dass in diesem Abschnitt allenfalls ein höhengleicher Gehsteig möglich ist. Mainseits sollten der Fußweg bis zum Anwesen Heymanns fortgeführt und die Pappeln freigestellt werden, um die Vitalität zu erhalten. Zwischen dem Fußweg und dem Main bietet sich ein Grünbereich an, in dem die Bänke und Liegen aufgestellt werden könnten. Da manche Teilnehmer des Workshops Probleme mit einer allzu großen Pflasterfläche haben, müsste die Breite des mainseitigen Grünstreifens noch zusammen mit dem Planer festgelegt werden. Dies ist vor allem davon abhängig, welcher Platzbedarf künftig für das Margaretenfest besteht und in welchem Umfang auf dem Platz Stellplätze geschaffen werden sollen. Da der Platz angesichts der Breite durchaus zwei Gehsteige verträgt, sollte der bestehende Gehsteig (höhengleich) an der Häuserfront erhalten bleiben. Schließlich ist er die fußläufige Hauptachse zwischen Bäckerei, Rathaus und Kirche, die sich nach der aktuellen Planung bis zur Ludwigstraße fortsetzt. Während der Weg am Main wohl vor allem dem Tourismus und den Spaziergängern dient, dient der Weg längs der Häuser dem üblichen Fußgängerverkehr aus dem Ort, der von der Dorfstraße, der Ludwigstraße und der Mainstraße kommt.

Die Beleuchtung wird wohl der Häuserfront zugeordnet. Eine zusätzliche Beleuchtung längs des Mainweges erscheint nicht zwingend erforderlich. Parkplätze sind beim Maxl-Bäck und gegenüber dem Anwesen Mainstraße 13 vorgesehen, wo derzeit bereits drei Stellplätze bestehen. Ein erheblicher Teil der Stellflächen sollen Kurzzeitparkplätze werden. Im Bereich des Platzes selbst wurde lediglich festgelegt, dass im Benehmen mit der Festgemeinschaft die Infrastruktur für das Margaretenfest abgeklärt werden soll. Der Pfeiler des alten Stegs soll nicht erhalten werden, vielmehr soll mit einer Tafel oder Intarsie an ihn erinnert werden. Mit der Telekom soll abgeklärt werden, wohin und zu welchen Konditionen der DSL-Verteilerkasten versetzt werden kann. Alternativ soll der Kasten kaschiert werden.

Ludwigstraße 19

Die Gemeinderäte sprachen sich mehrheitlich für den Verkauf des Hauses und einer kleinen Fläche um das Haus herum aus. Voraussetzung ist der Erwerb der Fl.-Nr. 1260/1 (Var. 2). Ansonsten soll das Haus abgerissen und die gesamte Fl.-Nr. 1261 als Parkplatz genutzt werden

(Var. 4). Gemeinderat Baumeister warnte davor, bei einem Abriss mit Großparkplatz die Straßenfront aufzureißen.

Für die jeweilige Variante müsste dann die Anzahl der Stellflächen beim Schrägparken ermittelt werden. Die Parkplatzfläche soll eingegrünt werden. Die Möglichkeit einer Förderung müsste abgeklärt werden.

Obsthalle

Bürgermeister Brohm stellte einen Entwurf vor, bei dem Bau I als Streuobstzentrum erhalten bliebe und Bau II als Parkscheune genutzt würde.

Gemeinderat Tratz schlug vor, einen Investor zu suchen, der dort Wohnungen und eine Tiefgarage baut, in der auch eine gewisse öffentliche Nutzung möglich wäre.

Gemeinderätin Kircher schlug vor, Bau II abzureißen und dort einen Parkhof zu schaffen.

Gemeinderat Baumeister plädierte für den Erhalt der Bauhülle und dafür, das Anwesen Dorfstraße 44 zu erwerben und einen Durchbruch zur Obsthalle zu schaffen.

Etliche Gemeinderäte erinnerten daran, dass es einen deutlichen Bedarf an kleinen und mittleren Räumen für kommunale bzw. Vereinszwecke gibt, die in der Obsthalle untergebracht werden sollten.

Da noch kein Parkkonzept vorliegt und die diversen Vorschläge derzeit wenig belastbar sind, soll demnächst mit einem LWG-Vertreter ein Ortstermin in der Obsthalle stattfinden, um zu eruieren, ob dort Chancen für ein Streuobstzentrum gesehen werden. Die von einigen Mitgliedern des Gemeinderats geäußerten Bedenken wegen des Anlieferverkehrs zu einem Streuobstzentrum wurden im Gemeinderat weitgehend entkräftet.

Parksituation allgemein

Von verschiedenen Seiten wurde die baldige Vorlage des Parkkonzepts angemahnt.

Der Vorschlag Etthöfers, zuerst einmal einen Probelauf mit Anwohnerparken zu machen, um belastbare Daten für das Parkkonzept zu erhalten, wurde abgelehnt.

Bürgermeister Brohm stellte in Aussicht, dass Vertreter der Fraktionen ihre Vorstellungen zum Parkkonzept mit Architekt Schröder besprechen könnten, falls dieser in naher Zukunft in die Nähe Margetshöchheims komme.

Waldemar Brohm

1. Bürgermeister

Peter Etthöfer

Schriftführer